

Auf Reisen mit Crossover-Virtuosen

Der Balkan-Groove von Uwaga! feigt sich durch die Musikgeschichte und entstaubt virtuos-perfekt die Gehörgänge. Das Publikum des Verein e.V. Coburg ist begeistert.

Von Bernd Schellhorn

Coburg – Was passiert, wenn Wolfgang Amadeus Mozart auf Jamaica strandet? Er trifft Bob Marley und komponiert Reggae-Konzerte, schreibt in Serbien Balkan-Sonaten mit fremdartigen Verzierungen und wird zum Weltreisenden in kompositorischen Angelegenheiten. Jeder neue Aufenthaltsort wird ihm zur Inspiration. Und Mozarts neue Kompositionen klingen abenteuerlich und virtuos. Denn endlich kann er seine Werke von Virtuosen und mit zeitgemäßer Verstärkung aufführen lassen.

Seine Band nennt sich Uwaga!, seit sie in Polen war, da steht der Name als Warnung auf vielen Schildern: Achtung, Vorsicht! Naja, das ist nicht schlecht gewählt, denn es geht schon ordentlich die Post ab auf der Bühne im ausverkauften HUK Foyer. Da sind Meister ihres Instrumentenfachs zugange. Zwei Violinisten zaubern mit Akkordeon und Kontrabass einen hochvirtuosen Soundtrack. Respektvoll vor den zitierten Meistern, atemberaubend mit allen Stilmitteln auf den Instrumenten wirbelnd und mit augenzwinkernd frech-unterhaltsamer, aber liebevoll-



Leuchtend, farbig und hochvirtuos gelingen die musikalischen Märchenwelten von Uwaga! Unterhaltung darf frei erfunden sein.

Foto: Bernd Schellhorn

witziger Einstellung zum Publikum verläuft der Abend. In den erfundenen Welten von Uwaga! darf gelacht und auch gestaunt werden.

Oft lassen die Musiker ihre Virtuosität aufblitzen, und sie zaubern Hoch-Geschwindigkeits-Läufe aus ihren Instrumenten. Im zitierten Bach'schen Violin-Doppelkonzert liefern sich die zwei Geiger ein regelrechtes Duell an Improvisation, ver-

bünden sich mit Akkordeon und Kontrabass zu neuen Klangfarben und fiebern sich in die Klangschönheit. Freilich wiederholen sich die hauptsächlich aus der Zigeuner-Skala übernommenen Soli, aber sie werden ständig neu mit den Klassikern kombiniert und zitiert. Ist das frech? Natürlich. Und höchst unterhaltsam dazu.

In den Moderationen werden

wunderbare Lügengeschichten erzählt, die von Mozarts Reisen durch die Welt berichten und eine feinsinnige Geschichts-Klitterung sind. Andererseits wird wahrlich Geschehenes mit Fragezeichen dargeboten. Auch so kann man sein Publikum schlauer machen und zum Mitdenken einbeziehen. Wer dazu keine Lust hat, lässt sich einfach von der Musik berauschen. Oder gibt sich

den musikalischen Ratespielen hin und findet das zitierte Original im drum herum gewebten Arrangement.

Hauptsächlich sind Werke von Mozartovic (so wird Mozart liebevoll in Serbien genannt) versteckt, aber auch Bach, Tschaiowsky und Piazzolla klingen an. Die Interpretation der Arrangements ist leuchtend und farbig. Durch die dezente Verstärkung werden nuancierte neue Spieltechniken hörbar, die Geigen werden wie Gitarren akkordisch-rhythmisch gespielt oder perkussiv geklopft, das Akkordeon raunt, slidet, stöhnt, faucht und singt sich in prachtvoller Registratur über die gezupften Walking-Lines und nobel gestrichenen Grundtöne des Kontrabasses.

Herzliche Märchenstunde

Alles klingt so schwerelos und gekonnt, dass sowohl die ausführenden Musiker als auch das Publikum ständig ein entspanntes Lächeln auf den Lippen tragen und die Füße mitwippen. Der ganze Abend ist eine gelungene Märchenstunde mit feinsinniger intellektueller Tiefe. Jedes Lachen kommt von Herzen. Die Gefühlswelt verliert sich nicht im aufgesetzt Dramatischen, sondern gibt sich der unerträglichen Leichtigkeit des Seins hin: Denn wenn sich Mozart in unserer Zeit auf die Reise macht, schenkt er uns über solche Musiker eine neue Welt.

Danke, danke, Uwaga! Der begeisterte Beifall im ausverkauften Foyer der HUK belohnt diese musikalischen Reisen.